

## **„Ein Paar, das nicht zeigen will“**

Sie sagen in der Pilotfolge Ihres Podcasts „Just Married“, dass Sie 2020 geheiratet, ein Kind bekommen und ein Haus gekauft haben. Ziemlich erwachsen, oder? Hazel Brugger: Jetzt müssen wir nur noch einen Baum pflanzen. Dann werden uns unsere Eltern endlich ernst nehmen. Herr Spitzer, Sie sagen im Podcast, dass Hazel nicht von der Hochzeit profitiert, weil sie „hundertmal mehr“ verdient als Sie, kochen kann und mehr ... also Frau Brugger: Warum haben Sie ihn geheiratet? Brugger: Was ich an Thomas wirklich mag, ist, dass er klar sieht, was er in mir hat, sich aber nicht einschüchtern lässt oder mich auf ...

Sie sagen in der Pilotfolge Ihres Podcasts „Just Married“, dass Sie 2020 geheiratet, ein Kind bekommen und ein Haus gekauft haben. Ziemlich erwachsen, oder?

Hazel Brugger: Jetzt müssen wir nur noch einen Baum pflanzen. Dann werden uns unsere Eltern endlich ernst nehmen.

Herr Spitzer, Sie sagen im Podcast, dass Hazel nicht von der Hochzeit profitiert, weil sie „hundertmal mehr“ verdient als Sie, kochen kann und mehr ... also Frau Brugger: Warum haben Sie ihn geheiratet?

Brugger: Was ich an Thomas wirklich mag, ist, dass er klar sieht, was er in mir hat, sich aber nicht einschüchtern lässt oder mich auf etwas reduziert, auf das mich viele andere Leute reduzieren. Es wäre dumm, wenn er mich für das Geld

geheiratet hätte, aber es wäre auch dumm, wenn er meinen Erfolg nicht anerkennen würde. Die Frage ist, ist mein Leben besser, wenn Thomas ein Teil davon ist? Ich kann das klar mit Ja beantworten.

Frau Brugger, Sie sagen im Piloten, dass Sie kein „Machtpaar“ sind: Was für ein Paar sind Sie?

Brugger: Ich denke, wir sind ein Paar, das nicht nach Shows ist. Aber wenn die Leute an etwas interessiert sind und wir darüber nachgedacht haben – zum Beispiel, wie man eine gute Beziehung hat – sind wir bereit, die Leute wissen zu lassen. Aber „Power Couple“ klingt immer so aufdringlich, als ob Sie den Menschen etwas aufzwingen würden ...

Thomas Spitzer: ... nach dem Motto: Jeder muss es so machen wie wir. Ich denke nicht, dass unser Ansatz für alle ist. Aber wir sind seit sechs Jahren zusammen und ohne größere Probleme. Ich denke, es gibt ein paar Dinge, die wir richtig machen.

Frau Brugger, Sie scherzen, dass Thomas mit Kopfhörern wie ein Pilot aussieht und daher wie jemand mit einem „aufregenden Job“ aussieht. Wie aufregend ist es, ein Komiker zu sein?

Brugger: Wenn wir 2020 lange zu Hause waren, haben wir nur gemerkt, wie aufregend unser Leben war. Ich denke, wir haben einen aufregenden Job, denn wo wir hingehen, liegt zu 100 Prozent bei uns.

Spitzer: Allein die Tatsache, dass wir unter normalen Umständen viel reisen, immer wieder neue Leute kennenlernen und neue Dinge lernen können, macht es spannend. Es gab eine Zeit, in der ich alle sechs Monate einen neuen Job hatte. Ich war zuerst ein Poetry Slammer, dann ein Organisator, dann ein Autor, dann ein Komiker, dann ein Kameramann, dann ein Regisseur, dann ein Youtuber, dann ein Podcaster. Es ändert sich so schnell, welche Anforderungen Sie erfüllen müssen, um in dieser Branche zu überleben. Das stellt aber auch sicher, dass

Sie immer neue Dinge lernen können.

Sie enthüllen auch viele private Informationen durch den Podcast. Wie ist das für dich?

Spitzer: Es kann einschüchternd sein, wenn jeder von Ihren Problemen weiß. Dies schafft aber auch eine schöne Verbindung zum Publikum. Irgendwann hast du das Gefühl, dass sie dich besser kennen als deine eigenen Geschwister oder deine eigene Mutter.

Brugger: In der Zwischenzeit behandeln wir Themen nur dann öffentlich, wenn sie für uns bereits eindeutig klassifiziert wurden. Ich vergleiche es gerne mit einem Kuchen: Wir backen den Kuchen, dekorieren ihn und erst dann wird er verkauft. Es ist nicht nur ein formbarer Teig, den das Publikum bekommt.

Sie wollten letztes Jahr YouTube-Videos in Kinos zeigen, aber aufgrund von Corona war dies bis auf einen Termin nicht möglich. Glauben Sie an das Comeback des Kinos?

Spitzer: Im Moment befürchte ich, dass das Kino nicht vollständig stirbt – es wird immer kleine Arthouse-Kinos geben -, aber dass es für das Kino sehr schwierig sein wird. Wir stellen fest, dass Sie sich fragen, was Sie mir noch bieten, wenn Sie einen riesigen Fernseher haben, bereits 100 Euro im Monat für Streaming-Dienste bezahlt haben und die gesamte Unterhaltung in Ihrem Schlafzimmer haben: Was bietet mir das Kino noch?

Brugger: Ich denke auch, dass die breite Öffentlichkeit nicht mehr ins Kino gehen wird. Wir gingen einmal im September mit einer Maske ins Kino. Wenn Sie dann im Hinterkopf haben, dass das Infektionsrisiko größer ist als wenn ich zu Hause etwas im Fernsehen sehe, übt der Druck auch Druck auf den Film aus.

Spitzer: ... es muss wirklich knallen.

Brugger: Ja, ich bekomme keine Corona für „Mulan“.

**Inspiziert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**